



Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

nur noch wenige Tage und auch 2022 gehört der Vergangenheit an. Viele Ereignisse des Weltgeschehens in diesem Jahr wüsste man gerne ungeschehen. Andere Momente wiederum sind uns kostbar ans Herz gewachsen und wir erinnern uns oft und gerne daran. Meist sind dies Zeiten, in denen wir zusammen mit lieben Menschen schöne Dinge erleben durften. Für das **zwoelfer** waren dies die wertvollen Begegnungen mit Ihnen in unseren Museen oder unterwegs in unserem grünen Pavillon bei zahlreichen "on tour"-Familienaktionen im Landkreis Tirschenreuth und darüber hinaus. Dafür möchten wir ein herzliches Danke sagen! Auch für das Jahr 2023 haben unsere Museen wieder zahlreiche interessante Angebote für Sie geplant: Sonderausstellungen, Kursangebote, Aktionstage und -nächte und noch vieles mehr.

Alle aktuellen Angebote gibt es im neuen Newsletter. Schauen Sie rein! Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Behalten Sie darüber hinaus bitte auch unsere Social-Media-Kanäle und unsere Website www.daszwoelfer.de im Blick – dort informieren wir tagesaktuell zu spannenden Themen und Terminen in unseren Museen.

Wir wünschen frohe und besinnliche Weihnachten und ein glückliches und gesundes neues Jahr.

Weihnachtliche Grüße
IHRE MUSEUMSFACHSTELLE

das **zwoelfer**



DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

Aktuelle Sonderausstellungen:
(alphabetisch nach Orten)

- **Erbendorf (S. 6)**
„Eisenbahngeschichte in HO“
- **Kemnath (S. 6)**
„Von Hosenlosentagen und Hitzemonaten“
- **Mähring (S. 5)**
„Uran am Grenzkamm“
- **Mitterteich (S. 4)**
„Holz trifft Leinwand“ sowie ab Ende Jan. „Was krecht und fleucht“
- **Tirschenreuth (S. 3)**
„Jan Knap“
- **Waldsassen (S. 7)**
„50 Jahre Gerwigkreis“ sowie „Stoffdruck als altes Handwerk - neu entdeckt“

Große Plößberger Krippenschau (S. 2)

... unterwegs mit Eber Berni (S. 8 + 9)

Wanderausstellung in Marienbad/CZ (S. 10)

coming soon: neues Museum in Erbendorf (S. 11)

Öffnungszeiten unserer Museen (S. 12)

Unsere Museen

**an 12 erlebnisreichen Orten
im Landkreis Tirschenreuth**



im Kultursaal neben dem Rathaus **Plößberg** noch bis 15. Januar 2023

„11. Plößberger Krippenschau mit der größten Krippe der Welt“

Faszination Hauskrippen - Laienschnitzer schnitzen und bauen seit 250 Jahren Krippen

Die 11. Krippenschau in Plößberg musste zweimal wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Jetzt ist es endlich soweit. Seit 26. November 2022 können die vom OWV Plößberg organisierten und von den heimischen Weihnachtskrippenbesitzern aufgebauten Hauskrippen im Kultursaal wieder bewundert werden. Und wie immer, jede Krippenfigur ist aus Holz und fast ausschließlich von heimischen Laienschnitzern von 1850 bis heute gefertigt worden.

Die Plößberger Weihnachtskrippen sind Landschaftskrippen mit ihren typischen Krippenbergen und Hügeln. Die Krippenbauer haben es immer verstanden, das Weihnachtsgeschehen in ganz unterschiedliche Lebensräume und verschiedene Zeitepochen einzubauen. Neben biblischen Szenen sind auch heimatliche und volkstümliche Schauplätze dargestellt. Wie in einem Theater die Schauspieler eine Bühne beleben, so erfüllen die Figuren und Gruppierungen - „Mandln und Stückln“ - die Krippen mit Leben.



Das hatte im Markt Plößberg vor über 50 Jahren niemand so erwartet. 1970 hat der OWV Plößberg im ehemaligen Stall der Gastwirtschaft „Bayerischer Hof“ sechs große Hauskrippen für die erste Krippenschau aufgebaut. Die vielen begeisterten Besucher waren die Basis für weitere Ausstellungen. Seitdem organisiert der OWV Plößberg alle fünf Jahre eine große Krippenschau und es kamen schon über 150.000 Besucher zum „Plößberger Krippenparadies“.

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 13:00 bis 21:00 Uhr / Sa, So, Feiertag: 10:00 bis 21:00 Uhr / 24.12. und 31.12.: 10:00 bis 13:00 Uhr 25.12. bis 30.12.: 10:00 bis 21:00 Uhr sowie nach Vereinbarung auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten.

Weitere Informationen zur Krippenschau unter www.krippenschau.de

Für das Jahr 2020 zur 11. Krippenschau hatte sich der OWV Plößberg ein ganz großes Ziel gesetzt: „Wir bauen die größte begehbare Krippe der Welt!“. Aber das bestimmende Thema 2020 und 2021 „Corona“ bremste die Organisatoren aus. Schweren Herzens musste auch der OWV Plößberg auf die Pandemie reagieren und hat die Krippenschau zweimal verschoben. Mit zwei Jahren Verzögerung wird nun seit November 2022 die große Krippenschau in Plößberg abgehalten. Eine Schar an Mitwirkenden verwandelte den Plößberger Kultursaal während der 6-wöchigen Aufbauzeit in eine römisch-orientalische Kulisse. Im vorderen Teil des Saals sind nun fast 30 typische Plößberger Hauskrippen zu sehen. In der hinteren Hälfte wird die größte begehbare Krippe der Welt inszeniert.



Durch einen großen Torbogen gelangen die Besucher hinein und stehen dann mitten in dieser Krippenlandschaft mit dem gigantischen Wurzelberg, der bis zur Decke des Saales reicht. Dieser riesige Krippenberg wurde mit den Gebäuden und mehreren Tausend ca. zwölf Zentimeter großen, handgeschnitzten Krippenfiguren zu einer großen Weihnachtskrippe gestaltet. Eine Tag- und Nachtsimulation lässt die Krippen in unterschiedlichem Licht erscheinen. Erstmals wird bei dieser Ausstellung der Zeitraum 200 Jahre vor bis 200 Jahre nach Christi Geburt in und um Jerusalem mit maßstabsgetreuen Gebäudenachbauten, wie das Herodium, die Palastanlage Masada oder die Burganlage Machaerus, in die Krippenlandschaft mit eingebunden.

Veranstalter: Oberpfälzer Waldverein Zweigverein Plößberg

MuseumsQuartier Tirschenreuth

VERLÄNGERT bis 19. Februar 2023

Jan Knap - Künstler aus Tirschenreuths Partnerstadt Planá

Das MuseumsQuartier Tirschenreuth freut sich, die Verlängerung der Gemäldeausstellung von Jan Knap aus der Partnerstadt Planá anzukündigen. Die heiteren, farbenfrohen Szenen aus dem Leben der Heiligen Familie werden nun bis Sonntag, 19. Februar 2023, von Dienstag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr zu bewundern sein. Auch ist der Begleitband „Mein Bild ist wie das Streicheln einer armen Seele“ zu 19 Euro noch an der Museumskasse erhältlich. Es wird ebenfalls daran erinnert, dass Tickets zur Tirschenreuther Passion bei Vorlage an der Museumskasse noch bis Ende 2022 freien Eintritt ins MuseumsQuartier ermöglichen.



Jan Knap in seinem Atelier in Planá

Jan Knap, Jahrgang 1949, beschreibt seine mehr als bewegte, geradezu abenteuerliche Biografie sehr eindrücklich in der buchstäblich bildschönen begleitenden Publikation, die im MuseumsQuartier zum Preis von 19,90 Euro erhältlich ist. Mit 20 Jahren floh er, teils zu Fuß, über Ungarn, Serbien, Slowenien und Italien in die BRD, studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie bei einem der bekanntesten deutschen Maler, Gerhard Richter, und gründete mit seinen Künstlerkollegen Milan Kunc und Peter Angermann 1979 die Künstlergruppe Normal. Schon der Name signalisierte eine Verweigerung gegenüber Kunstmarkt und gängigen Zuordnungen sowie ein Bekenntnis zur Figuration zu Zeiten, als Abstraktion und konzeptuelle Tendenzen vorherrschten. Dazwischen lagen Stationen in Südamerika und ein Priesterseminar in Rom. Seit 1992 lebt Knap in der Tirschenreuther Partnerstadt Planá.

Der Bildkosmos des Künstlers konzentriert sich völlig auf biblische Motive, Szenen aus einem heiteren Alltag der Heiligen Familie. Da wird musiziert, gemalt, Kinder spielen mit Tieren, Wäsche wird aufgehängt, der Garten bestellt, Obst geerntet. Die farbenfrohen Gemälde und zarten Aquarelle wirken zugleich idyllisch, rührend, humorvoll und fromm - ohne zu frömmeln.

Jan Knap wählte für sein Buch den vielsagenden Titel „Mein Bild ist wie das Streicheln einer armen Seele“. Lassen wir uns also in turbulenten, beunruhigenden Zeiten von dieser Ausstellung trösten und aufrichten! (Karin Barth, MuseumsQuartier)



Neues Jahr - neue Jahreskarte

Mit der neu gestalteten Jahreskarte zum „Fast-geschenkt-Preis“ von 12 € erhalten Gäste zwölf Monate im Jahr unbegrenzten Eintritt in die sieben Fachabteilungen des Tirschenreuther MuseumsQuartiers: Fischerei, Krippen, Porzellan, Ikonen, Dialektforscher Johann Andreas Schmeller, Plan-Weseritz und Stadtgeschichte. Zum MQ zählt auch das benachbarte Haus am Teich mit seinen drei riesigen Aquarien, in denen sich viele heimische Fische tummeln.

Jahreskarte
- nicht übertragbar -

Öffnungszeiten tägl. von 11 bis 17 Uhr
Montag geschlossen - Tel. 09631-6122



Museum - Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich****„Holz trifft Leinwand“****nur noch bis 8. Januar 2023**

Ein beeindruckendes Jubiläum:

Über drei Jahrzehnte Malkreis und Schnitzer Mitterteich

Die Mitterteicher Künstler zeigen ihre Vielfalt in unterschiedlichen Werken. Eine letzte gemeinsame Ausstellung dieser beiden traditionsreichen Vereine fand im Jahr 2015 statt. Breitgefächert sind die Malereimotive und geschnitzten Holzobjekte, die ab Ende November im Museum in Mitterteich zu bestaunen sind.



„Schnitzer müssen zeichnen können und Maler müssen zeichnen können“, fasst Hans-Günther Pietschmann die gelungene Kooperation zwischen Schnitz- und Malkreis zusammen. Der künstlerische Leiter des Malkreises Mitterteich hat selbst die Symbiose zwischen Schnitzern und Malern auf einem Bild festgehalten: Es zeigt einen Schnitzer, der an einem Objekt aus Holz arbeitet. Beide Themen, Bild und Schnitzerei sind nun Teil der Ausstellung. Gezeigt werden die Werke von 16 weiteren Mitgliedern aus dem Malkreis, von denen die älteste 82, die jüngste gerade einmal 13 Jahre alt ist. Seit 33 Jahren sind die Mitglieder des Mitterteicher Malkreises bereits aktiv. Hans-Günther Pietschmann ist seit 15 Jahren künstlerischer Leiter. Er malt, seit er denken kann und erinnert sich an Mathematik-Klausuren, die er lieber zum Zeichnen nutzte.: „Der Lehrer hat mir die Bilder abgenommen und nie zurückgegeben!“

Üblicherweise treffen sich die Mitglieder des Malkreises alle zwei Wochen im Museum Mitterteich, um gemeinsam zu arbeiten. Dabei ist es Pietschmann wichtig, dass er nur auf ausdrücklichen Wunsch der Künstler eingreift und Anregungen oder Verbesserungsvorschläge gibt. Für die Ausstellung haben die Künstler jeweils drei bis fünf Werke eingereicht. Besonders beeindruckend sind die vielen Naturdarstellungen in Aquarell.

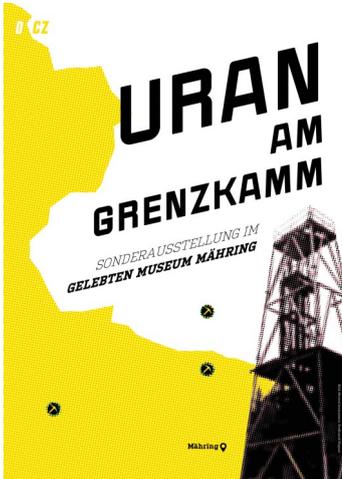


Gleich neben dem Malraum ist die Schnitzerstube. Die Schnitzer kamen erstmals im Frühjahr 1990 in der Grundschule in Mitterteich zusammen. Damit ist diese Vereinigung nur ein paar Monate jünger als der Malkreis. 2010 zogen die Schnitzer in den neuen Werkraum im Museum Mitterteich. Dort entstehen nun in Feinarbeit kleine und große Kunstwerke aus Holz. Und es sind beileibe nicht nur Weihnachtskrippen - von abstrakten Statuen über typische Mitterteicher „Hankerler“ bis hin zu idyllischen Waldszenen ist in der Gemeinschaftsausstellung alles vertreten.

**ab 27. Januar 2023****„Was krecht und fleucht“****Schmetterling-Sammlung von Manfred Ströhle**

Der Weidener Manfred Ströhle, pensionierter Beamter und international bekannter Insektenkundler, ist ein gefragter Experte für exotische und giftige Tiere. Um sich im Kampf gegen das Insektensterben zu engagieren, präsentiert er einen interessanten und lehrreichen Teil seiner Exponate.

Manfred Ströhle besitzt wohl die größte Privatsammlung in Deutschland und will damit wachrütteln!

Gelebtes Museum Mähring**noch bis ca. Juni 2023 zu sehen****Aktuelle Öffnungstermine:****Sonntag, 15. Januar 2023 | 14-17 Uhr****Sonntag, 29. Januar 2023 | 14-17 Uhr****Das Museumscafé ist ebenfalls geöffnet!**

Vor knapp 40 Jahren endete in der Gemeinde Mähring die Suche nach Uran. Die Untersuchungsschächte „Wäldel“ und „Höhenstein“ am Grenzkamm des Oberpfälzer Waldes wurden 1983 eingestellt, die Hoffnungen auf große Uranvorkommen hatten sich nicht erfüllt. Anfang der 1970er hatte eine Firma aus dem Schwarzwald im Auftrag der Gewerkschaft Brunhilde, einer privaten GmbH aus Niedersachsen, eine Grube bei Mähring betrieben. Nach der zwischenzeitlichen Stilllegung wurde die Arbeit 1977 wiederaufgenommen und um einen zweiten Standort beim benachbarten Poppenreuth erweitert. Insgesamt ca. 40 Bergleute arbeiteten in jeweils zwei Schichten in den beiden Gruben, der Mähringer Schacht war über 300 Meter tief. Am Ende waren die Urananreicherungen aber viel zu unrentabel für den weiteren Abbau. Wegen der aufwändigen umweltgerechten Versiegelung der Gruben war in den Medien nun nicht mehr vom „Stiftlandgold“, sondern vom Millionengrab die Rede.

Anders war die Situation hinter dem Eisernen Vorhang in der sozialistischen Tschechoslowakei. Nur ein paar hundert Meter und in Sichtweite von „Wäldel“ befand sich das Uranbergwerk Dylen/Tillenberg mit zwei Schächten von über 1000 Meter Tiefe. Sie gehörten zum Volkseigenen Betrieb Urangruben Zadní Chodov, der in der Umgebung weitere Bergwerke betrieb. Weil die Grube Dylen im streng bewachten und für die Allgemeinheit gesperrten Grenzstreifen lag, durchliefen die Bergleute eine strenge Kontrolle über ihre politische „Zuverlässigkeit“. Tag und Nacht arbeiteten dort bis zu 150 Personen im Drei-Schicht-Betrieb, das gewonnene Erz ging zur Aufbereitung in die Sowjetunion. Nach der Auflösung des Ostblocks kam auch für die Urangruben Zadní Chodov das Aus, die letzte Grube wurde 1992 stillgelegt.

Die Ausstellung des Gelebten Museums Mähring nimmt erstmals die Zeit des Uranabbaus in unserer Region in den Blick. Im Mittelpunkt stehen die Erinnerungen der Bergleute beiderseits der Grenze. Wie verlief die Arbeit unter und über Tage? Welche Geräte und Maschinen kamen zum Einsatz? Welche Rolle spielten der Strahlen-, Gesundheits- und Umweltschutz? Und was wusste man damals von der Arbeit auf der anderen Seite des Eisernen Vorhangs? Das Gelebte Museum Mähring hat viele Objekte, Fotos und Dokumente zusammengetragen. Sie stammen von Bergleuten, aus dem Bergbaumuseum Planá und dem Mineralienmuseum Mähring.

In Videointerviews, durchgeführt von der Museumsfachstelle der IKom Stiftland und mit Unterstützung durch das Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee zweisprachig untertitelt, berichten deutsche und tschechische Bergmänner von ihrer Zeit unter Tage.

Zur Ausstellungseröffnung kamen sie in Mähring zusammen, um ihre Erinnerungen auszutauschen.



Heimat- und Bergbaumuseum **Erbendorf**

„Eisenbahngeschichte in H0“ **noch bis März 2023**

„Eisenbahngeschichte in H0“ – So lautet das Motto der neuen Sonderausstellung im Heimat- und Bergbaumuseum Erbendorf. Lokomotiven und Waggonen aus der fast 200-jährigen Eisenbahngeschichte präsentieren sich anschaulich und begeistern Kinder und Erwachsene gleichermaßen.



Ein ganz besonderes Exponat dieser Ausstellung, so verrät der Museumsleiter Manfred Klöble, sind die Original-Projektpläne zum Bau der Hauptstrecke Weiden–Marktredwitz über Erbendorf aus dem Jahr 1877. Enthalten waren diese in einer Mappe, die die Bezeichnung „Generelles Projekt“ trägt. Zu dessen Inhalt gehören: eine technische Beschreibung mit Kostenaufstellung, eine topografische Übersichtskarte, eine Höhenkarte, der Situationsplan auf den einzelnen Steuerblättern und das Längenprofil. Die Königliche Eisenbahnsektion in Arzberg hatte diese Unterlagen seinerzeit ausgearbeitet bzw. erstellt.

Unter anderem werden in dieser Ausstellung auch Video- und Fotoaufnahmen des letzten Personenzugs, dem „Bockl“ am 31. Mai 1972 gezeigt und die Besucher können sich ein Bild der Lokalbahn auf der Eisenbahnanlage im H0-Maßstab (1:87) machen.

Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum **Kemnath**

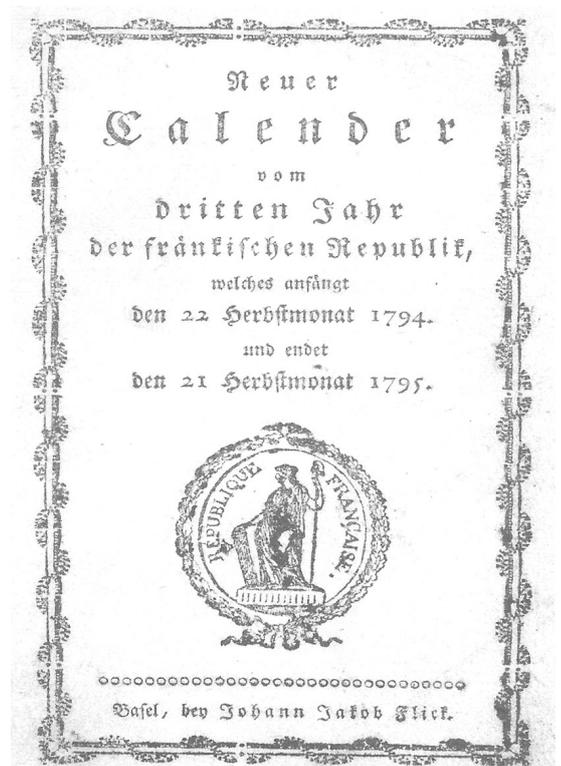
„Von Hosenlosentagen und Hitzemonaten“ **noch bis 21. Jan. 2023 zu sehen**

„Sozialkunde“ und „Umweltbildung“ per Kalenderblatt:
Das aufklärerische Experiment des „französischen Revolutionskalenders“ 1792/93 bis 1805



Es war ein gewaltiger Kraftakt, den es im späten 18. Jahrhundert für die junge Französische Republik zu stemmen galt: Gleichmaßen rational wie rational sollte das staatliche und gesellschaftliche Leben fortan neu geordnet werden. Einheitliche, einprägsame und leicht zu handhabende Maßeinheiten, die sich durchweg auf die Natur als Ursprung und Inbegriff aller vernünftig-gesetzmäßigen Ordnung bezogen, gehörten zu den Werkzeugen, die den Weg dorthin bahnen sollten.

Zu diesen bewusstseinsbildenden „Maß“nahmen zählte auch der „Kalender der Franzosen“, der ab 1793 für zwölf Jahre den Rahmen für das Alltagsleben setzte. Den Respekt vor Natur und Arbeit, Freiheit und Gleichheit sollte er im Denken und Handeln der „mündigen Bürger“ verankern helfen: Doch letztlich scheiterte er trotz seiner Zweckmäßigkeit und Schönheit nicht nur an tiefverwurzelten Gewohnheiten des Volkes, sondern gerade auch an seiner überanspruchsvollen Rationalität – ohne indes in und außerhalb Frankreichs je völlig vergessen worden zu sein.

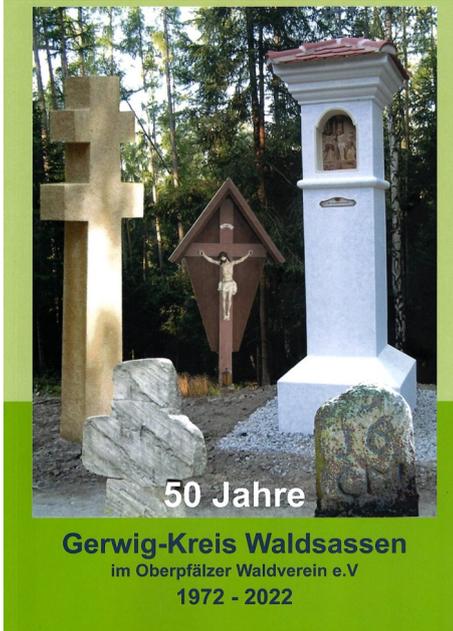


im Stiftlandmuseum **Waldsassen**

vor der
Winterpause
nur noch bis
8. Jan. 2023
zu sehen

„50 Jahre Gerwig-Kreis“

als Zweigverein im Oberpfälzer Waldverein:



Grund zum Feiern gab es in Waldsassen: Vor 50 Jahren wurde in der Klosterstadt der Gerwig-Kreis gegründet. Beim Festakt in der Aula des Klosters Waldsassen Ende Juli blickten die vielen Ehrengäste auf die Meilensteine der Vereinsgeschichte zurück – etwa das Stiftlandmuseum, das auf Betreiben des Gerwig-Kreises entstand. Mit seiner liebevollen Einrichtung und der schier überwältigenden Zahl an Exponaten ist es bis heute ein Schmuckstück und aus der Oberpfälzer Museumslandschaft nicht wegzudenken.

Die Festschrift zum Jubiläum, erarbeitet von Manfred Brunner und Josef Reindl, bietet einen Überblick über die vielen weiteren Aktivitäten des Vereins – von der Organisation von Festen und Exkursionen über die Museumspädagogik bis zu zahlreichen heimatkundlichen Publikationen. Bis Ende des Jahres ist außerdem die Sonderausstellung über 50 Jahre Gerwig-Kreis im Stiftlandmuseum zu sehen.



„Stoffdruck als altes Handwerk – neu entdeckt“

Landfrauen aus Hatzenreuth präsentieren kunstvoll per Hand bedruckte Textilien für jeden Gebrauch, eben wie früher mit Druckstempel, eine Gegenreaktion auf uniformierte Industrieprodukte.

Die alte Technik des Stoffdrucks ist wieder sehr beliebt und macht tatsächlich „Eindruck“. Historische Druckstempel mit den schönsten Mustern, die im Stiftlandmuseum zahlreich vorhanden sind, können besichtigt werden.



... auf dem Weg zum Europäischen Kulturerbe-Siegel

Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft im Stiftland



Wer sich über Kultur und das Leben in zurückliegenden Jahrhunderten informieren möchte, geht meist in ein Museum, besucht geschichtsträchtige Orte oder liest Fachliteratur. Das Stiftland ist heute gewissermaßen ein riesiges Freiluftmuseum, das einem das Erbe der Zisterzienser in vielfältiger Weise vor Augen führt. Wenig bewusst ist oftmals, dass man auch beim Wandern und Spazieren Historisches erlebt. Wie das? Das Aussehen unserer Landschaft heute haben Menschen, die vor vielen Jahrhunderten gelebt haben, maßgeblich beeinflusst.

1133 wurde vom thüringischen Volkenroda aus das Zisterzienserkloster Waldsassen im Tal an der Wondreb gegründet. Schnell erweiterten die Mönche ihren Besitz und das von ihnen verwaltete Gebiet, das Stiftland. So benannte man das Land, das zum Stift Waldsassen gehörte und das so ab dem Hochmittelalter vom Territorium der Reichsstadt Eger abgegrenzt wurde. Noch heute ist die Bezeichnung Stiftland für einen großen Teil des Landkreises Tirschenreuth geläufig.

Um ihrer Ordensregel ORA et LABORA (Beten und Arbeiten) folgen zu können, nutzte man geschickt die geologischen Voraussetzungen im Umfeld des Klosters und schuf zudem eine Sakrallandschaft. Im Mittelalter war das Stiftland als sogenanntes Jungsiedelland wenig bewohnt. Man fand hier große Waldgebiete vor, die die Zisterzienser forstwirtschaftlich nutzten und so auch Einnahmen erzielten. Während heute Ortsnamen auf -than oder -grün auf den dichten Baumbestand verweisen, sind die auf -reuth Zeugnis der systematischen Rodungs- und Siedlungspolitik der Mönche. Kleine Ortschaften entstanden rund um Grangien. Der vom Lateinischen kornum abgeleitete Begriff benennt Vierseithöfe, die als ganze Höfe die Fläche von 20-30ha bewirtschafteten. Viele heutige Höfe im Stiftland bauen auf diesen historischen Grundrissen auf, so dass hier in der Region die größten Bauernhöfe der Oberpfalz zu finden sind.

Den größten wirtschaftlichen Erfolg erzielten die Zisterzienser allerdings mit einer Intensivierung und Verbesserung der Teichwirtschaft im Stiftland. Der Karpfen, der aus dem Donaauraum in unsere Region kam, war damals eine sehr teure Delikatesse: Ein Kilogramm dieses Speisefisches hatte den Gegenwert von sechs Kilogramm Rindfleisch. Unter gekonnter Nutzung des Geländes ließen die Mönche zahlreiche Teiche schütten, so dass an vielen Orten Teichpfannen entstanden. Im 15. Jahrhundert gab es hier rund 6500 Teiche mit einer Gesamtfläche von rund 4000ha.



Haus am Teich / MuseumsQuartier Tirschenreuth



MuseumsQuartier Tirschenreuth / Abteilung Fischerei

Das Zentrum der Teichwirtschaft lag allerdings nicht in Waldsassen, sondern in Tirschenreuth, das somit das weltliche Zentrum im Stiftland darstellte. Im Fischhof besorgte ein magister piscium (Fischmeister) die teichwirtschaftlichen Angelegenheiten. Diesen Ort konnte man vor dem Bau der Fischhofbrücke im 18. Jahrhundert nur mittels Kähen erreichen, da er inmitten des oberen Tirschenreuther Stadtteiches mit der stattlichen Größe von 90ha lag. An diesen grenzte der mit 97ha noch größere untere Stadtteich. Während man von diesen beiden Großteichen heute kaum noch Spuren sieht, nur etwa 5ha des oberen Teiches wurden im Zuge der Landesgartenschau 2013 wieder geflutet, weist die Region heute mehrere tausend Teiche auf, so dass man auch gerne vom „Land der tausend Teiche“ spricht.

... auf dem Weg zum Europäischen Kulturerbe-Siegel

Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft im Stiftland



Stiftlandsäule bei Kornthau

Die Sorge um das Seelenheil der Untertanen beschränkte sich nicht nur auf den Klosterort Waldsassen, das mit der Klosteranlage und der Abteikirche das geistliche Zentrum des Stiftlands war. Überall entstanden kleinere und größere Sakralbauten, die die Gläubigen zum Gebet ermutigen, aber auch den Machtbereich des Klosters und später den Sieg der Gegenreformation zeigen sollten. Wohl am bekanntesten ist die Dreifaltigkeitskirche Kappl, zu der mit 15 barocken Bildstöcken der Rosenkranzstationsweg von Waldsassen aus hinaufführt. Ein weiteres Beispiel sind die Stiftlandsäulen, die man an vielen Stellen im Stiftland findet. So trifft man auch heute auf seinen Wegen durch das Stiftland immer wieder auf Zeugnisse zisterziensischer Tätigkeit.

Weil der Orden nicht nur hier im Stiftland, sondern in ganz Europa maßgeblich das Leben der Menschen veränderte, indem er riesige Kloster- und Kulturlandschaften schuf, haben sich 17 zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaften aus fünf europäischen Ländern für das europäische Kulturerbe-Siegel beworben.

Gerade in der Winter- und Ferienzeit kann man sich über das Wirken der Zisterzienser aber auch in einigen Museen im Landkreis Tirschenreuth informieren. Das Stiftlandmuseum Waldsassen zeigt unter anderem Exponate aus der jahrhundertelangen Geschichte des Ordens in der Stadt. Zudem kann bis 08.01.2023 eine Sonderausstellung zum 50jährigen Jubiläum des Gerwig-Kreises besucht werden. Berni hat sich schon mal ganz mutig auf Gerwigs Schultern gesetzt.



Näheres über die Teichwirtschaft, die Geschichte der Stadt Tirschenreuth sowie des Fischhofes erfährt man im Museums-Quartier Tirschenreuth. Dort kann man mithilfe einer Miniaturdarstellung die besondere mittelalterliche Lage der Stadt und des Fischhofes inmitten der beiden ehemaligen Stadtteiche sehr gut sehen.



Berni, das Maskottchen der Bewerbung der zisterziensischen Kloster- und Kulturlandschaft im Stiftland für das europäische Kulturerbe-Siegel, hat sich bereits in den Museen etwas umgesehen und viel Interessantes und Spannendes erfahren.

Vielleicht trifft der eine oder andere Museumsbesucher in nächster Zeit Berni im Museum oder vielleicht gibt es auch Tipps für ihn, was er sich besonders ansehen soll - bitte senden Sie Ihre e-Mail an: martina.zanner@ikomstiftland.de

Mehr Informationen über Berni und die Bewerbung für das europäische Kulturerbe-Siegel findet man unter:

<https://www.facebook.com/stiftlandcisterscapes> oder <https://www.instagram.com/stiftlandcisterscapes/>

Martina Zanner
Projektmanagerin Europäisches Kulturerbe-Siegel
Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft im Stiftland

im Stadtmuseum **Marienbad** nur noch bis 8. Januar 2023 zu sehen

„Endlich wieder Nachbarn – 30 Jahre Grenzöffnung“

Ausstellung der IKom Stiftland wanderte nach Marienbad (CZ)

Die Ausstellung „Endlich wieder Nachbarn – 30 Jahre Grenzöffnung“ ist bereits durch mehrere Museen im Landkreis Tirschenreuth getourt. Seit dem 17. November ist sie nun in Marienbad zu sehen. Der Tag hat in Tschechien eine ganz besondere Bedeutung.

„Wir freuen uns, dass wir die Ausstellung genau am 17. November eröffnen können“, sagte Museumsleiter Jaromír Bartoš vom Stadtmuseum Marienbad. An diesem Tag nahmen 1989 in der Prager Innenstadt die Studentenproteste in der damaligen Tschechoslowakei ihren Anfang. Sie weiteten sich auf das ganze Land aus und führten nach wenigen Wochen zum Sturz des kommunistischen Regimes. Erst dadurch wurde die Grenzöffnung im Frühjahr 1990 überhaupt möglich – heute ist der 17. November in Tschechien deshalb ein staatlicher Feiertag. Die Kuratoren im Stadtmuseum Marienbad haben die Ausstellung mit passenden Objekten aus der Zeit des „Eisernen Vorhangs“ ergänzt.

Zeit wurde es, dass die Ausstellung „Endlich wieder Nachbarn“ auch zu den besagten Nachbarn wandert: Das Projekt, geplant und umgesetzt von der Museumsfachstelle der IKom Stiftland in Zusammenarbeit mit fünf Museen im Landkreis Tirschenreuth, war von Anfang an grenzüberschreitend und zweisprachig deutsch-tschechisch konzipiert. Exkursionen mit Schülerinnen und Schülern aus Waldsassen und Marienbad brachten der heutigen Generation die längst vergangenen Zeiten nahe, als es noch undenkbar war, einfach so und unkompliziert ins jeweilige Nachbarland zu fahren. Es entstanden 13 Zeitzeugenvideos, in denen Deutsche und Tschechen von ihren Erfahrungen vor und nach der Grenzöffnung berichten. Unter ihnen sind zum Beispiel die Akteure, die 1990 das Heft in die Hand nahmen und die großen „Probegrenzöffnungen“ in Mährling, Bärnau oder Waldsassen organisierten – wahre Volksfeste, an die sich die Menschen bis heute lebendig erinnern.

Ausgerechnet im Jubiläumsjahr 2020, als die Ausstellung fertiggestellt wurde, war die Grenze jedoch pandemiebedingt nach 30 Jahren wieder zu. Aus dem geplanten Eröffnungsfest, das auch die deutsch-tschechische Freundschaft feiern sollte, wurde nichts. Abhilfe schaffte zunächst eine Online-Ausstellung, die nach wie vor auf der Website des CEBB Schönsee abrufbar ist. Am besten ist und bleibt aber nach wie vor das Erlebnis vor Ort. Wer „Endlich wieder Nachbarn“ noch nicht kennt, hat nun bis 8. Januar die Gelegenheit, den Besuch mit einem Ausflug nach Marienbad zu verbinden. Das dortige Stadtmuseum hat ein besonderes Flair. Das Gebäude am Goetheplatz gehört zu den ältesten Bauten der Stadt.



Štěpán Karl Odstrčil vom Stadtmuseum Marienbad erläutert die Hintergründe: „Das Gebäude wurde im Jahre 1818 als Kurpension „Zur Goldenen Traube“ errichtet. Hier weilte im Sommer 1823 Johann Wolfgang von Goethe, woran die mit Original-Möbeln ausgestatteten Gästezimmer erinnern.“ Außerdem präsentiert die Dauerausstellung weitere illustre Kurgäste oder auch das berühmte Monarchentreffen zwischen dem englischen König Edward VII. und Kaiser Franz Josef I. im Jahre 1904. Auch die Geschichte des Heilbads Marienbad wird selbstverständlich behandelt. Zum reichen Kulturangebot des „Goethe-Hauses“ gehören regelmäßige Kunstausstellungen.

Mehr unter <https://muzeum-ml.cz/>

Online-Ausstellung:

<https://www.bb kult.net/projekte/kulturbruecke/30-jahre-grenzoeffnung/>

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag:

9:30 – 17:30 Uhr

Eintritt:

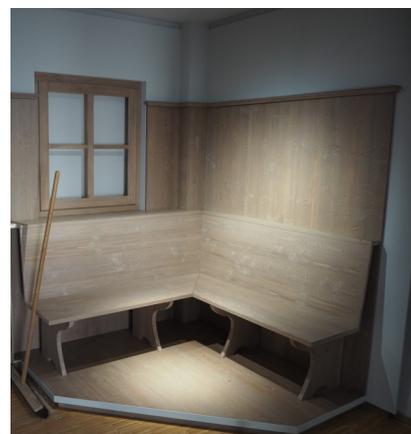
90 Kronen, ermäßigt 50

Museum Flucht - Vertreibung - Ankommen **Erbendorf**

Im neuen Museum „Flucht – Vertreibung – Ankommen“ in Erbendorf hat inzwischen der Endspurt begonnen. Im Obergeschoss wird derzeit noch Stück für Stück der Innenausbau abgeschlossen. Da die künftige Dauerausstellung aus zahlreichen Teilbereichen besteht, muss auf verhältnismäßig kleinem Raum viel erzählt werden. Daher werden u.a. Medienstationen zur Vertiefung von Schwerpunkten eingesetzt. Den einzelnen Themenbereichen entsprechend sind auch die Räumlichkeiten gestaltet worden. Besonders eindrucksvoll wird sich bald der Raum zeigen, der sich mit dem schwierigen und komplexen Thema Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg beschäftigt. In ihm werden die Museumsbesucher durch die Innenarchitektur und eine großflächige Videoproduktion an der Längswand eine ganz eigene Atmosphäre erleben.



Der Bereich, der sich mit Flucht und Vertreibung befasst, hat zusätzlich zum sichtbar belassenen Mauerwerk einen Boden aus alten Brettern bekommen. Auch wurden Nischen eingebaut und eine Balkendecke eingezogen, um unterschiedliche, oftmals sehr beengte Wohnsituationen aus der Zeit nach dem Krieg für die Besucher möglichst gut erfahrbar nachzustellen.



Erste Objekte sind schon ins Museum eingezogen. Dazu gehören etwa die drei Maschinen, die auf eine Stahlkonstruktion im Luftraum montiert wurden und gleich vom Hof aus sichtbar sind. Sie werden die industriegeschichtliche Entwicklung im Lauf des 19. Jahrhunderts illustrieren. Auch ein Klavier und ein Schreibtisch zweier jüdischer Erbendorfer Familien wurden kürzlich an den für sie vorgesehenen Orten platziert. Während in der nächsten Zeit Raum für Raum fertiggestellt und mit Exponaten bestückt wird, hängen auch erste Text- und Bild-Tafeln bereits.

Im Medienraum im Erdgeschoss werden Interviews mit Zeitzeugen an einem großen Bildschirm zu sehen sein. Jene erzählen ihre ganz persönlichen Geschichten von Krieg, Vertreibung und Flucht, aber auch vom Ankommen und dem Neuanfang hier in der Region.

In der tschechischen Partnerstadt Plesná hat Anfang Dezember bereits die offizielle Einweihung stattgefunden, in Erbendorf wird dies noch etwas dauern. Aufgrund der Energiekrise wird das Museum nicht direkt nach seiner Fertigstellung, sondern erst im Lauf des Frühjahrs 2023 eröffnet werden. Bis dahin dürfen die künftigen Besucher auf die Website gespannt sein, die derzeit entsteht, und natürlich vor allem auf das Museum selbst. Der genaue Eröffnungstermin wird natürlich rechtzeitig bekannt gegeben.

Derzeit (Stand: 22.11.2022) können die Museen ohne einen Nachweis über Genesung, Test oder Impfung besucht werden, das Tragen von Masken ist nicht vorgeschrieben. Wir bitten Sie jedoch darum, selbstständig einfache Hygieneregeln zu befolgen (AHA-Regeln).

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Presse und der Website:

<https://daszwoelfer.de>

Museum / Ort:	Öffnungszeiten:
Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	bis Ostern 2023 geschlossen
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	Mo - Fr 9 - 13 Uhr weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	für Gruppen nur nach Vereinbarung 09635 1830 oder 09635 3450028
Geschichtspark Bärnau-Tachov BÄRNAU	außerhalb der Saison nach telef. Vereinbarung 09635 9249975 oder E-Mail: info@geschichtspark.de
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	So, 08.01.2023 v. 14 - 16 Uhr geöffnet Gruppen nach Vereinbarung unter 09682 921032 oder 921022
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen So 15:30 Uhr oder für Gruppen nach telef. Anfrage 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	So 14 - 16 Uhr, auch 25. Dez. sowie 1. Jan. geöffnet v. 14 - 16 Uhr
Musikeum KEMNATH	nach telef. Vereinbarung unter 0151 18538192 (Fr. Kuhbandner) oder 01522 9530790 (Hr. Rösch)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	täglich von 10 - 16 Uhr geöffnet 24., 25., & 31. Dez. sowie 1. Jan. geschlossen
Gelebtes Museum MÄHRING	<u>Öffnungszeiten siehe Seite 5</u> , sowie nach Vereinbarung unter Tel. 09639 1898 od. E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Di - Fr 9 - 17 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr, So 14 - 17 Uhr (sowie am 26.12. und 06.01. geöffnet) 24., 25., & 31. Dez. sowie 1. Jan. geschlossen
Museen im Rathaus PLÖSSBERG	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung 09636 921145 <u>Öffnungszeiten „Große Krippenschau“ im Kultursaal - Seite 2</u>
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Di - So & feiertags 11 - 17 Uhr, sowie am 26.12. ist geöffnet! 24., 25., & 31. Dez. geschlossen
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	Di., 3. Jan. sowie Sa., 7. Jan. v. 9 - 12 Uhr geöffnet, ab Jan. wieder jeden Dienstag von 9 - 12 Uhr, sowie nach Vereinbarung
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	Do - So 13 - 16 Uhr 26., 29., 30. Dez. und 5., 6., 7., 8. Jan. geöffnet* 24., 25., & 31. Dez. sowie 1. Jan. geschlossen (*ab 9. Jan. geschl.)

Impressum



Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial: Seite 2: Museumsfachstelle | Seite 3: MuseumsQuartier Tirschenreuth, Jan Knap | Seite 4: Museum Mitterteich, Museumsfachstelle | Seite 5: Museumsfachstelle, Archiv, Bergbaumuseum Dyllen | Seite 6: Heimatmuseum Erbendorf, Jochen Neumann, Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum Kemnath | Seite 7: Gerwig-Kreis Waldsassen, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, Fotografin: Annette Kradisch | Seite 8: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, Fotografen: Annette Kradisch, Manfred Jahreiss, Museumsfachstelle | Seite 9: IKom Stiftland, Martina Zanner, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, Fotograf: Manfred Jahreiss | Seite 10: Archiv Bad Neualbenreuth, Stadtmuseum Marienbad | Seite 11: Museumsfachstelle

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie das jeweilige Programmangebot zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.